

**MANFRED KREMER**  
Präsident des Bundesinstituts  
für Berufsbildung, Bonn



## Kompetenzorientierung setzt valide Kompetenzmessung voraus

Liebe Leserinnen und Leser,

Kompetenzorientierung, Kompetenzentwicklung, Kompetenzmessung sind Begriffe, die gegenwärtig in der bildungspolitischen Diskussion, besonders auch in der berufsbildungspolitischen Debatte, eine zentrale Rolle spielen. Es geht um nicht weniger als um einen Paradigmenwechsel von einer eher am „Input“ zu einer eher an „Output“ und „Outcome“ orientierten Steuerung des Bildungssystems und seiner Bereiche und Elemente.

Zentrales Charakteristikum dieser grundlegenden Veränderung bei der Betrachtung und Bewertung der Bildungsleistungen von Individuen, Institutionen und Bildungssystemen ist die Orientierung an Lernergebnissen – unabhängig davon, mit welchen Mitteln und auf welchen Wegen sie erreicht wurden.

Bildungspolitisch spiegelt sich dieser Perspektivwechsel insbesondere in der Entwicklung der Qualifikationsrahmen – man könnte auch Kompetenzrahmen sagen – auf europäischer und nationaler Ebene wider, deren Prinzip die Zuordnung von Kompetenzen zu Niveaustufen unabhängig von der Art und Weise ihres Erwerbs ist. Davon wird bildungsbereichs- und grenzübergreifend, national und europaweit mehr Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen sowie mehr Durchlässigkeit und Mobilität im Bildungswesen und auf den Arbeitsmärkten erwartet.

### Evidenzbasierte Steuerung stärkt empirische Bildungsforschung

In den Erziehungswissenschaften, auch in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, hat diese Neuorientierung – nicht zuletzt infolge des durch die PISA-Studien entstandenen politischen Drucks – zu einer empirischen Wende geführt. Seit einigen Jahren ist ein klarer Trend zur empirischen Forschung erkennbar.

Die Politik unterstützt dies nicht nur durch eine veränderte, indikatorengestützte Bildungsberichterstattung. Prominente Beispiele dafür sind die Nationalen Bildungsberichte 2006 und 2008 und der Datenreport des BIBB zum Berufsbildungsbericht 2009. Auch die Forschungsförderung unterstützt diese Wende. Belege hierfür sind beispielsweise das Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zur empirischen Bildungsforschung, der Aufbau eines Nationalen Bildungs-Panels und das DFG-Schwerpunktprogramm zur Kompetenzmessung. In diese Reihe gehört auch eine nationale Forschungsinitiative zur beruflichen Kompetenzmessung, die das BMBF vorbereitet, nachdem das geplante übernationale

Projekt eines Large Scale Assessment (VET) in seiner ursprünglichen Konzeption nicht mehr weiter verfolgt wird. Kennzeichnend ist dabei, dass nicht mehr nur singuläre Erhebungen gefördert werden – zusammen mit führenden Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen werden vielmehr Programme konzipiert und eine Datenbasis für multiperspektivische Erhebungen aufgebaut.

### Impulse für die Kompetenzdiagnostik in der Berufsbildung

Das ist der Hintergrund, vor dem sich diese BWP-Ausgabe schwerpunktmäßig mit der wissenschaftlichen Diskussion und dem Forschungsstand zu Fragen der beruflichen Kompetenzmessung befasst. Die Beiträge zeigen einerseits, dass Forschung zur Messung beruflicher Kompetenzen und beruflicher Kompetenzentwicklung in Deutschland inzwischen auf hohem wissenschaftlichem Niveau betrieben wird. Andererseits werden aber auch die noch bestehenden theoretisch-konzeptionellen wie empirischen Lücken sichtbar. Angesichts der Tatsache, dass Kompetenzorientierung und Kompetenzentwicklung zum Leitthema und zur Richtschnur für wichtige Bereiche der Berufsbildungspolitik geworden sind, müssen diese Lücken möglichst rasch und vollständig geschlossen werden. Valide Kompetenzmessung ist eine Grundvoraussetzung für eine evidenzbasierte Steuerung und Evaluation der Veränderungen, die mit dieser politischen Neuorientierung einhergehen.

Hierzu könnte auch der von einer Gruppe ausgewiesener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler entwickelte und dem BMBF zugeleitete Vorschlag für ein Forschungsprogramm „Kompetenzdiagnostik in der beruflichen Bildung“ beitragen, der diesem Heft beiliegt. Das zentrale Ziel dieses Forschungsprogramms, das die BMBF-Initiative zur Kompetenzmessung ergänzt, ist es, „empirisch abgesicherte Kompetenzmodelle und in diesem Kontext den Gütekriterien empirischer Sozialforschung Rechnung tragende Instrumente zu entwickeln, die zugleich Basis für die Generierung von Erklärungsmodellen zur Kompetenzentwicklung sind“.

Es bleibt zu hoffen, dass das BMBF diesen Vorschlag aufgreift, beziehungsweise in seine nationale Forschungsinitiative integriert, damit die Voraussetzungen für ein durch valide wissenschaftliche Überprüfung abgesichertes politisches Handeln in den wichtigen Anwendungsfeldern geschaffen werden können. ■